



BECKY CHAMBERS

ZWISCHEN
ZWEI
STERNEN

ROMAN

»Herzerwärmend,
nachdenklich und echte
Science Fiction!«
The Guardian



TOR

manche Silben kamen mit leichter Verzögerung. Letzteres war kein Punkt für ihre Fragenliste; Pepper hatte im Shuttle bereits erwähnt, dass ihr Partner einen Sprachfehler hatte. »Ich, äh, ich bin Blue. Und du bist ...?«

»Sidra«, sagte sie. Sie hatte den Namen dreieinhalb Stunden vor der Landung in einer Datenbank gefunden. Ein Menschenname irdischen Ursprungs, so wie Pepper ihr geraten hatte. Allerdings hätte sie nicht sagen können, wieso gerade dieser Name ihr ins Auge gestochen hatte. Laut Pepper genügte das als Grund, ihn anzunehmen.

Blue nickte, und sein Lächeln wurde noch etwas breiter. »Sidra. Wirklich, ähm, wirklich schön, dich kennenzulernen.« Er sah Pepper an. »Gab es irgendwelche Schwierigkeiten?«

Pepper schüttelte den Kopf. »Alles lief nach Plan. Die Einrichtung ihres Armbands war ein Kinderspiel.«

Sidra blickte auf das gewebte Armband, das Pepper ihr gegeben hatte. So viele Lügen verbargen sich darunter, in diesem kleinen, quadratischen Plättchen unter ihrer Haut. Falsche Anzeigen über Immunobots, die sie nicht besaß. Eine Personaldatei, die sich Pepper vor zwei Stunden ausgedacht hatte. Eine Personalnummer, die laut Pepper keine Probleme machen würde, solange Sidra nicht in den Zentralraum fliegen wollte (was sie nicht vorhatte).

Blue sah sich um. »Vielleicht, ähm, vielleicht sollten wir das nicht gerade hier besprechen.«

Pepper verdrehte die Augen. »Als ob uns irgendjemand zuhören würde.« Sie setzte sich in Bewegung. »Ich wette, die Hälfte dieser Arschlöcher hat gefälschte Frachtpapiere.«

Das Gedränge wurde immer schlimmer. Vielleicht wäre es ja weniger anstrengend, wenn sie ihre gesamte Aufmerksamkeit auf einen Punkt konzentrierte, dachte Sidra. Aber das war leichter gesagt als getan. Sie war dafür gemacht, den Input aus verschiedenen Quellen gleichzeitig zu verarbeiten – aus Schiffskorridoren, verschiedenen Räumen, dem Weltraum außerhalb des Schiffsrumpfs. Sich auf *eine* Sache zu konzentrieren, bedeutete, dass das Schiff in Gefahr oder dass sie durch zu viele Aufgaben überlastet war. Natürlich traf nichts davon zu, aber es machte sie trotzdem nervös, ihre Prozesse auf diese Weise beschränken zu müssen.

Sie richtete den Blick des Kits auf Peppers Hinterkopf und ließ ihn dort ruhen. *Nicht umsehen*, dachte sie. *Hier gibt es nichts von Interesse. Gar nichts. Geh einfach nur Pepper nach. Außer ihr gibt es nichts. Alles andere ist nur Lärm. Rauschen. Hintergrundstrahlung. Ignorier es. Ignorier es.*

Eine Minute und zwölf Sekunden lang klappte das ganz gut, bis Pepper die Barriere niederriss. »Nur zur Info für später«, sagte sie und wies mit dem Kopf nach hinten zu einem auffällig gestrichenen Kassenhäuschen, »da drüben ist das Schnellbahnzentrum. Wenn du oberirdisch reisen willst, ist das der beste Weg. Ich zeige es dir ein andermal. Wir dagegen machen uns jetzt auf zur dunklen Seite dieses Felsbrockens.« Sie bog unvermittelt ab und ging eine Rampe hinunter, die unter die Erde führte. Sidra verschob ihren Fokus zu dem Schild, das darüberhing.

UNTERWASSER-TRANSIT

PORT CORIOL - MITTELINSEL - TESSARA-KLIPPEN

»Reisen wir unter Wasser?«, fragte Sidra. Die Vorstellung beunruhigte sie auf unerwartete Weise. Der Coriol-Mond war größtenteils von Wasser bedeckt und die Entfernung zwischen seinen beiden Kontinenten beträchtlich. Unterhalb der Meeresoberfläche zu reisen hatte sie allerdings nicht in Betracht gezogen. Irgendwie hatte sie viel weniger Angst davor, im Weltall auseinanderzubrechen, als von den Wassermassen zerquetscht zu werden.

»Ja, hier geht es nach Hause«, sagte Blue. »Ich fahre jeden, ähm, jeden Tag diese Strecke, aber es macht mir immer noch Spaß.«

»Wie lange dauert die Fahrt?«

»Etwas mehr als eine Stunde«, antwortete Pepper.

Das Kit blinzelte. »Das ist ja nicht sehr lange.« Überhaupt nicht lange, wenn man bedachte, dass sie den Mond halb umrunden würde.

Pepper grinste sie an. »Wenn man ein Problem hat, heuert man am besten ein paar Sianats an, dann kann man sein blaues Wunder erleben.«

Sie betraten ein hell erleuchtetes unterirdisches Gewölbe, die Wände gepflastert mit einem abscheulichen Sammelsurium aus blinkenden und wabernden Pixel-Postern, die lokale Geschäfte bewarben. Trotz des

Gedränges gab es kleine Verkaufsstände – Snacks, Getränke und allerlei Krimskrams, den Sidra nicht identifizieren konnte. Das ganze Gewölbe war von einer gewaltigen Plexröhre durchzogen, in der einzelne Transportwagen von einer Art Energiefeld gehalten wurden.

»Ah, gut«, sagte Pepper. »Wir kommen gerade zur rechten Zeit.«

Sidra ging weiter hinter ihr her, wobei sie die Details der Transitbahn so schnell wie möglich aufnahm und sich alles notierte, was sie später nachschlagen wollte. Jeder Wagen war in verschiedenen Sprachen beschriftet: *Äluoner. Aandrisk. Laru. Harmagianer. Quelin.* Sie folgte Pepper und Blue in den Wagen mit der Aufschrift *Menschen.* »Wieso sitzen die verschiedenen Spezies nicht zusammen?«, fragte sie. Getrennte Reisewaggons passten nicht zu dem, was sie über das berühmte Gleichheitsprinzip des Ports gelesen hatte.

»Verschiedene Spezies«, sagte Blue, »verschiedene Hinterteile.« Er nickte zu den Reihen der abgerundeten Sitze mit den hohen Lehnen hinüber, die für Aandrisk-Schwänze oder harmagianische Wagen ungeeignet waren.

Sie saßen zu dritt in einer Reihe. Mit einem lauten Scheppern stellte Pepper ihre Werkzeugtasche auf dem vierten Sitz ab. Nur eine Gruppe Touristen sah auf und schaute zu ihnen hinüber (trotz Sidras beschränkter Erfahrung bei der Beobachtung vernunftbegabter Wesen waren Touristen für sie jetzt schon leicht zu erkennen). Abgesehen davon schien niemand im Reisewaggon von ihnen Notiz zu nehmen. Eine Frau, die über und über mit Metallimplantaten bedeckt war, sah sich irgendetwas Schrilles auf ihrem HUD an. Ein alter Mann mit einer Topfpflanze auf dem Schoß war bereits eingeschlafen. Ein kleines Mädchen leckte an seiner Stuhllehne; ihr Vater verbat es ihr halbherzig, als wüsste er schon, dass es vergeblich war.

Sidra musterte die Kabine. Sie war so erpicht darauf gewesen, dem Shuttle zu entkommen, doch in dem Gedränge war ihr klargeworden, dass geschlossene Räume das geringere Übel waren. In Räumen gab es Begrenzungen. Wände. Türen. Das vage Bewusstsein von nicht sichtbaren Vorgängen, die sich hinter dem Kopf des Kits abspielten, war immer noch beunruhigend, aber jetzt befand sie sich drinnen, und *drinnen* war etwas, womit sie sich auskannte.

Eine Durchsage in mehreren Sprachen ertönte – Klip, Hanto,

Reskitkish. Parallel dazu flimmerten äluonische Leuchtröhren in allen Schattierungen. Sidra starrte auf die tanzenden Schlieren der Farbsprache und hätte sich in dem Anblick beinahe verloren.

Die Türen schlossen sich und verschmolzen mit den lichtundurchlässigen Wänden. Ein Summen erklang, gleich darauf ein Surren, dann folgte ein gewaltiger Luftzug. Sidra spürte, dass sie sich bewegten, obwohl es innerhalb des Wagens kühl und angenehm war. Der alte Mann neben ihr begann zu schnarchen.

Sie drehte den Kopf des Kits hin und her, um möglichst alle blinden Bereiche abzudecken. »Gibt es hier keine Fenster?«

»Die kommen gleich«, sagte Blue. »Wa-warte ein paar Minuten.«

Eine Welle der Erregung lief durch ihre Schwermut. Irgendwie war das spannend. »Wie funktioniert dieses Ding?«, fragte sie. Es gab hier keinerlei Anzeichen von Kabeln, keine erkennbaren Motoren. »Was für einen Antrieb hat es?«

»Ich habe keine Ahnung«, sagte Pepper und legte die Füße auf die Lehne des gegenüberliegenden Sitzes. »Ich meine, ich habe versucht, es zu verstehen. Ich habe es nachgeschlagen. Aber ich kapiere es einfach nicht.«

»Und das ...«, fing Blue an.

Pepper machte eine abwehrende Bewegung. »Oh, bitte nicht.«

Doch Blue sprach weiter. »Das, ähm, will bei ihr wirklich etwas heißen.«

»*Niemand* versteht, wie die Unterwasserbahn funktioniert«, sagte Pepper. »Es sei denn, man ist ein Paar. Und die versteht auch keiner.«

Ihr Gefährte zog die Augenbrauen hoch. »Das war ein klitzekleines bisschen speziesistisch.«

Peppers Lippen zuckten boshaft. »Wir sind hier im Menschen-Waggon.« Sie lehnte sich zur Seite und kuschelte sich bei Blue an. Automatisch legte er ihr den Arm um die Schultern. Pepper hatte auf dem zehnstündigen Flug zurück nach Coriol nicht geschlafen. Sie hatte kein Wort darüber verloren, doch Sidra argwöhnte, dass Pepper wach geblieben war, um auf sie aufzupassen. Sie war ihr dankbar, hatte jedoch Schuldgefühle.

Sechs Minuten vergingen, und der Waggon veränderte sich. Das Licht im Inneren schwand. Die Wände wurden durchscheinend, fast

durchsichtig. Draußen gingen sanfte Lichter an, die das Meer um den Waggon beleuchteten. Sidra beugte das Kit vor, um besser sehen zu können.

»Komm her, wir tauschen«, sagte Blue, löste sich von Pepper und wechselte mit Sidra den Platz. Dann legte er den anderen Arm um Pepper, der langsam die Augen zufielen. Unwillig wehrte sie ihn ab.

Sidra drückte das Kit so dicht wie möglich an die durchsichtige Wand. Draußen wirbelte das Wasser an ihnen vorbei, ein Effekt, als sähe man zeitversetzt eine verschwommene Aufnahme von der Umgebung, durch die der Waggon fuhr. Wegen der dicken Algenteppiche auf den Ozeanen von Coriol war es dämmerig, aber trotzdem konnte Sidra dort draußen Leben erkennen.

Tentakelbewehrte Dinge. Weiche Dinge. Dinge mit Zähnen. Dinge, die dahintrieben und schaukelten und sich bewegten.

Sie wollte sich gerade eine Notiz machen, als ihr einfiel, dass sie einfach fragen konnte. »Gibt es hier auch einheimische Landbewohner?«

»Kleine Viecher«, sagte Pepper mit geschlossenen Augen. »Käfer und Krabben, solches Zeug. Coriol war evolutionär noch nicht allzu weit fortgeschritten, als die anderen alle hier einfielen. Es wurde vor diesem Gesetz besiedelt, das ... oh, wie heißt das verdammte Ding noch gleich, das Lassen-wir-Planeten-mit-Leben-in-Ruhe-Gesetz ...«

»Das Abkommen zur Erhaltung der Biodiversität«, sagte Sidra.

Peppers Augen öffneten sich. »Du bist doch nicht etwa, äh ...« Sie tippte sich an den Hinterkopf, gleich unterhalb ihrer Schädelbasis. Sidra verstand: *Bist du mit den Linkings verbunden?*

»Nein«, sagte Sidra, wenngleich sie es gerne gewesen wäre. »Ich habe keine Drahtlosbuchse.« Ob es wohl schwierig wäre, eine einzubauen? Drahtlose Hirnzugänge waren riskant, das wusste sie, man wurde leichter gekapert, und diese Vorstellung machte ihr gehörig Angst ... aber wenn sie imstande war, illegale Zugriffe auf einem Langstrecken-Raumschiff zu erkennen, dann würde sie das doch bestimmt auch in einem einzelnen, kleinen Körper schaffen? Wenig überraschend hatten die öffentlichen Linkings zur Modifizierung einer illegalen KI-Behausung jedoch nichts hergegeben.

Pepper kniff die Augen zusammen. »Wenn du nicht in den Linkings